



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 10. Februar 1885.

Nr. 68.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhause.

16. Sitzung vom 9. Februar.

Haus und Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Ministertisch: Staatsminister v. Bötticher, Justizminister Dr. Friedberg, Minister für öffentliche Arbeiten Maybach nebst Kommissarien.

Eingegangen sind ein Gesetzentwurf betreffend die Landes-Kreditkassen in Kassel und ein Antrag des Abg. Bödiker (Zentrum) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend das Spiel in auswärtigen Lotterien im Geltungsbereich der Verordnungen vom 25. Juni 1867.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 $\frac{1}{4}$  Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

### Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Zur Debatte steht der Etat der Verwaltung für Handel und Gewerbe.

In der Budget-Kommission hat eine Denkschrift betreffend die Ueberweisung des gewerblichen Unterrichtswesens und der Pflege des Kunstgewerbes von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an das Ministerium für Handel und Gewerbe zu längeren Verhandlungen Veranlassung gegeben.

Berichterstatter Abg. Graf v. Limburg-Stirum (Freikons.) motivirt die Beschlüsse der Kommission, welche dahin gehen, die bezeichnete Uebertragung zu genehmigen und die betreffenden Positionen zu bewilligen.

Abg. Goldschmidt (Deutschf.) spricht sich gegen die Uebertragung aus, da das Kultusministerium auf dem Gebiete des technischen Unterrichtswesens Befriedigendes geleistet habe. Der Unterricht soll einen integrierenden Theil des öffentlichen Unterrichtes bilden und deshalb sei es angemessen, denselben bei der Unterrichts-Verwaltung zu belassen. Redner erklärt, er erwarte von den Innungen und den Berufs-Genossenschaften nicht eine derartige Förderung des gewerblichen Unterrichtes, wie die Freunde der beabsichtigten Uebertragung und wendet sich sodann speziell gegen die Ueberweisung der Porzellan-Manufaktur, der Berliner Handwerker-Schule und der Fortbildungsschule an das Ministerium für Handel und Gewerbe. Schließlich bittet er die betreffenden Positionen an dieser Stelle zu streichen und dieselben im Etat der Unterrichts-Verwaltung zu bewilligen.

Regierungs-Kommissar Unterstaatssekretär v. Möller führt aus, daß die beabsichtigte Uebertragung nicht auf einen einseitigen Wunsch des Ministeriums für Handel und Gewerbe zurückzuführen sei, vielmehr hätten sich die beiden in Betracht kommenden Ressorts über die Angelegenheit vereinbart. Die notwendige Förderung der gewerblichen Interessen durch Hebung des gewerblichen Unterrichtes werden wesentlich dadurch erleichtert werden, daß der letztere der Verwaltung für Handel und Gewerbe übertragen werde, welche direktere Beziehung zu den Kreisen der Gewerbetreibenden und Industriellen habe. Der gewerbliche Unterricht sei ein wichtiger Faktor zur Förderung des gewerblichen Lebens, welche im Interesse der heimischen Industrie notwendig sei, wenn wir der Konkurrenz des Auslandes nicht erliegen sollen und deshalb sei die beabsichtigte Ueberweisung dringend zu wünschen.

Abg. Freiherr v. Minnigerode (Deutschf.) erklärt, daß, wenn die beiden betreffenden Ressort-Verwaltungen sich über die in Rede stehende Uebertragung geeinigt hätten, dies für ihn und seine politischen Freunde ein genügender Grund sei, zuzustimmen. Was die Innungen betreffe, so knüpfte er an dieselben allerdings größere Hoffnungen als der Abg. Goldschmidt und bezüglich der Fortbildungsschulen sei der Ansicht, daß in denselben das gewerbliche Moment ein nicht unwesentliches sei und daß diese deshalb der Verwaltung für Handel und Gewerbe unterstellt werden müßten. Redner glaubt, daß später auch die technischen Hochschulen dem Ministerium für Handel und Gewerbe übertragen werden müßten, wie man ja in ganz ähnlicher Weise die landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten von der Unterrichts-Verwaltung abgezweigt und dem Ministerium für Landwirtschaft übertragen. (Beifall rechts.)

Abg. Büchtemann (Df.) glaubt, daß die Unterrichtsverwaltung sich auf dem Gebiete des technischen Unterrichtes außerordentlich gut bewährt habe und daß nicht abzusehen sei, weshalb

die Verwaltung für Handel und Gewerbe hier in der Lage sein solle, etwas Besseres zu leisten. Redner wendet sich außerdem gegen die Berufs-Genossenschaften als Grundlage des gewerblichen Unterrichtes, da er dieselben für gänzlich ungeeignet zu dem bezeichneten Zwecke hält. (Beifall links.)

Regierungskommissar Geh. Reg.-Rath Lüdgers führt aus, daß die Vertreter des Gewerbes und der Industrie zu der Verwaltung für Handel und Gewerbe mehr Vertrauen hätten, als zu der Unterrichtsverwaltung und deshalb glaube er, die Uebertragung des gewerblichen Unterrichtes an die erstere für angemessen erachten zu sollen. Der Regierungskommissar setzt sodann auseinander, daß man die Innungen und Berufs-Genossenschaften durchaus nicht als Grundlage des gewerblichen Unterrichtes betrachte, wenn man an eine Förderung desselben von jenen glaube erwarten zu können; außerdem betont er, daß die Fortbildungsschulen einen gewerblichen Charakter hätten, welcher ihre Ueberweisung an das Ministerium für Handel und Gewerbe rathsam erscheinen lasse.

Abg. D. Reichenperger-Köln (Ztr.) tritt für die beabsichtigte Ueberweisung und für die Verbindung von Kunst und Handwerk ein, wie sie im Mittelalter bestanden.

Abg. Seyffarth-Viegnitz (Df.) will die Fortbildungsschulen, in denen er Anstalten zur Weiterführung der Volksschulbildung und keine Fachschulen sieht, bei dem Unterrichtsministerium belassen wissen, welches er lieber durch Uebertragung des Medizinalwesens an das Ministerium des Innern und eine solche der geistlichen Angelegenheiten an das Justizministerium entlasten möchte.

Abg. Dr. Enneccerus (natlib.) ist mit der beabsichtigten Ueberweisung einverstanden, will aber die technischen Hochschulen nicht von der Unterrichtsverwaltung abzuweichen lassen. Außerdem führt er aus, daß eine Vereinigung von Kunst und Handwerk, wie sie der Abg. Reichenperger wünsche, heute, wo das Prinzip der Arbeitsteilung auch das gewerbliche Leben beherrsche, nicht mehr möglich sei.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und dieser Gegenstand verlassen.

Im Verfolg der Verhandlungen bringt der Abg. Büchtemann (Df.) die Frage der Errichtung von Gewerbekammern zur Sprache und führt aus, daß nach seiner Ansicht diese Angelegenheit vor den Landtag und nicht vor die Provinziallandtage gehöre. Sodann bemängelt er die geplante Organisation der Gewerbekammern, welche nur die Thätigkeit der Handelskammern lahm legen würden und erklärt, daß er die Provinziallandtage gegenseitlich nicht für befugt erachte, für den bezeichneten Zweck Gelder zu verwenden.

Regierungskommissar Unterstaatssekretär v. Möller erwidert zunächst, daß er auf die materielle Seite der Frage nicht eingehen wolle, um die Stellungnahme der Provinziallandtage, welche sich über die Angelegenheit noch nicht schlüssig gemacht, nicht zu präjudizieren. Die Regierung beabsichtige nun keineswegs, durch die Gewerbekammern den Handelskammern den Boden zu entziehen, denn diesen würde ja immer die Spezialvertretung der Handelsinteressen ausbleiben. Was nun die rechtliche Seite der Frage betreffe, so unterliege es keinem Zweifel, daß die Bestimmungen der Provinzialordnung einer Befassung der Provinziallandtage mit dieser Angelegenheit nicht im Wege ständen; es kämen bei der Entscheidung über vor den Provinziallandtag zu bringende Angelegenheiten in erster Linie Zweckmäßigkeitsgründe in Betracht. Wenn man aber alle Vertreter der Landwirtschaft, der Industrie, des Gewerbes die Mitglieder der Körperschaft wählen lassen wollte, so würde die Zahl der Wahlen ins Ungemessene gesteigert werden; die Wahlen seitens des Provinziallandtages seien sicherlich das beste Mittel, um die geeigneten Personen für die Gewerbekammern zu finden.

Abg. D. Wehr (freikons.) bestritt dem Abg. Büchtemann gegenüber, daß die Provinziallandtage, welche Mittel für diese Angelegenheit bewilligt hätten, ungeschicklich verfahren wären, speziell verwahrt er auch den westpreussischen Provinziallandtag gegen diesen Vorwurf. (Beifall rechts.)

Abg. D. Meyer-Breslau (Deutschf.)

führt aus, daß nach seiner Meinung die in Rede stehende Angelegenheit vor den Landtag gehöre, denn es handle sich hier um Landesangelegenheiten und es werde hier der Versuch gemacht, das Geldbewilligungsrecht des Landtages zu umgehen.

Abg. Fr. Windthorst (Zentrum) erklärt, daß er über die Angelegenheit noch nicht genügend informiert sei, daß ihm aber so viel klar zu sein scheine, daß es sich um eine Landesangelegenheit handle, die vor den Landtag der Monarchie gehöre. Nachdem Redner sodann gegen die Organisation der Gewerbekammern einige Bedenken äußert, entgegnet

Regierungskommissar Unterstaatssekretär v. Möller, daß, da es sich nur um freiwillige Entschliefungen der Provinziallandtage handle, ein Akt der Gesetzgebung nicht erforderlich sei; man habe es hier lediglich mit einem Ausfluß der dem Könige verfassungsmäßig zustehenden Exekutive zu thun.

Nach einer Erwiderung des Abg. Dr. Windthorst (Zentrum), welcher auf seinem zuvor vertretenen Standpunkt stehen bleibt, wird die Diskussion geschlossen.

Nachdem das Haus sodann einen von dem Abg. v. Schenkendorf (nat.-lib.) eingebrachten und von zahlreichen Mitgliedern aller Parteien des Hauses unterstützten, von dem Vertreter der königlichen Staatsregierung jedoch bekämpften Antrag auf Vorlegung eines Organisations- und Finanzplanes bezüglich des niederen technischen Schulwesens mit großer Majorität angenommen, verläßt es sich.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen und kleinere Vorlagen.

Schluß 4 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 9. Februar. In der Reichstags-Kommission für die Ausdehnung der Unfall- und Kranken-Versicherung auf das Transportgewerbe hat gestern die Spezialberatung des Entwurfs begonnen, ohne daß § 1 desselben, der die Arbeiter-Kategorien, welche neu versichert werden sollen, enthält, erledigt worden wäre. Der § 1 sagt in ganz einwandfreier Weise, daß alle Angehörigen der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung, wie das Personal der technischen Betriebe in der Heeres- und Marineverwaltung versichert werden sollen. In dem dem Entwurf beigegebenen Motiven wird aber eine Unterscheidung versucht zwischen den Beschäftigten, in denen eine Unfallgefahr besteht und denen, in denen eine solche nicht vorhanden ist. Diese Unterscheidung eigneten sich auch die Regierungsvertreter in der gestrigen Sitzung an. Hierüber entspann sich nun eine längere Debatte, aus welcher aber hervorging, daß die Mitglieder der Kommission die Unterscheidung in gefährliche und ungefährliche Beschäftigungen fast einstimmig verwerfen, da sie dieselbe praktisch für undurchführbar halten. Für die nächste Sitzung, die heute Abend stattfindet, werden zur weiteren Beratung über diesen Punkt Vertreter aus den hierbei interessirten Verwaltungen zugezogen werden. Der Abg. Schrader kündigte einen Antrag an, der den pensionsberechtigten Beamten in diesen Verwaltungen im Falle eines Unfalls alle im Gesetz zugesagten Leistungen und Entschädigungen zugesagt, wenn diese die Pension überschreiten. Bezüglich der kürzlich gestellten Anfrage über die Versicherungspflicht im Auslande domizilirter Betriebe erklärte der Regierungsvertreter, daß für solche die Versicherungspflicht eintritt, wenn sie in Deutschland Filialen oder Agenturen besitzen.

Die Kommission zur Vorberatung des Zehnjährigen Antrages betreffend die Pensionierung der Volksschullehrer hat sich konstituiert, zu ihrem Vorsitzenden den Grafen Clairon d'Haussonville zum Vertreter desselben den Abg. Seyffarth (Krefeld) und zu Schriftführern die Abgg. Porzsch und Wismann gewählt. Die übrigen Mitglieder der Kommission sind die Abgg. v. Zipsow, Dr. Ad. Wagner, Frhr. Wisingerode-Knorr, Kropatschek, Dr. Lieben, Mosler, Berger, Spahn, Jaruba, v. Segensdorf, Dr. Weber, Lückhoff, Schmidt (Egan), v. Jedlitz, Seyffarth (Viegnitz) und Knoede.

Die deutschen Bewohner der Provinz

Posen haben an den Reichskanzler eine Adresse gerichtet, in welcher gegen den Reichstagsbeschluss vom 15. Dezember v. J. protestirt und der Enttastung „über das Kleinliche und unpatriotische Gebahren der Reichstags-Majorität“ Ausdruck gegeben wird. „Hinter einem solchen Reichstage“, heißt es am Schluß der Adresse, „kann und will das deutsche Volk nicht stehen; dieses steht zu seinem Kaiser und seinem Kanzler fort und fort!“

Das Bekanntwerden des negativen Ergebnisses der Kommissionsberatungen des Reichstages über die Dampfersubventions-Vorlage hat der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden Anlaß gegeben, sich nochmals mit einer Eingabe an den Reichstag zu wenden, weil dieses Ergebnis bei den von der Kammer vertretenen Exportinteressenten schwere Enttäuschung hervorgeufen habe.

Zur Frage, wer die Getreidezölle trägt, bringt die gewiß als zu freihändlerisch unverdächtige „Weiser-Zeitung“ aus der Feder ihres Buda-pekter Mitarbeiters Folgendes:

Allerdings muß ein Land, welches jährlich für über 100 Millionen Gulden Getreide exportirt und welches schon in jüngster Zeit durch das allgemeine Sinken der Preise für Bodenprodukte empfindliche Einbußen erlitten hat, seinen ganzen Export gefährdet sehen, wenn derselbe in solcher Zeit auf seiner Hauptroute noch mit einer Steuererhöhung bis zu 300 Prozent des bisherigen Satzes bedroht wird, wenn der Preis des Weizens, unseres hauptsächlichsten Ausfuhrartikels, dadurch abermals eine so exorbitante Preisreduzierung erfahren soll. Ist es doch für jeden hiesigen Exporteur eine ausgemachte Sache, daß die neuen deutschen Einfuhrzölle unter den gegenwärtigen Verhältnissen des europäischen Getreidemarktes viel weniger eine Erhöhung der Getreidepreise in Deutschland hervorrufen, als vielmehr das importirte Ausland treffen werden. Die Konkurrenz auf diesem Gebiete ist groß, und Länder wie Russland und Amerika mit niederem Bodenwerth und billiger Produktion können immer noch einen Abzug vom Preise ihres Exports vertragen, Ungarn aber mit dem höheren Preise seines Grund und Bodens, mit den großen, die Bodenrente schwer belastenden eigenen Steuern muß durch jede weitere Reduzierung der Getreidepreise der gefährlichsten landwirthschaftlichen Krise verfallen.

Die „N. A. Z.“ meint dazu: In Budapest wissen also die Exporteure, daß sie selbst eine Erhöhung der Getreidezölle zu tragen haben würden; in Danzig aber äußerte ein Herr Schramm bei einer Aufwiegelungsversammlung, nach dem Reserate der „Danz. Ztg.“, Hunger und Arbeitslosigkeit seien die Früchte, welche die Arbeiter aus dem „Schutz der nationalen Arbeit“ ernten! Jeder Zusatz ist überflüssig.

Für den Antrag auf Vermehrung der Votterieloose ist im Abgeordnetenhause eine Mehrheit noch keineswegs gesichert. Von der deutsch-freisinnigen Partei weiß man noch nicht, wie sie sich zu demselben stellen wird, in der national-liberalen hat sich eine allerdings nicht starke Mehrheit für die Ablehnung erklärt. Von den Konservativen sollen etwa zwei Drittel der Mitglieder für den Antrag, ein Drittel dagegen sein. Die Entscheidung liegt bei den Ultramontanen, unter denen Herr Windthorst jede Vermehrung der Loose lebhaft bekämpft.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat nun auch den umfassendsten Spezialetat der Monarchie, den der Eisenbahn-Verwaltung, erledigt, und sowohl das Ordinarium, wie das Extraordinarium fast ohne Abstrich genehmigt. Aus letzterem wurde nur die Forderung für das Empfangsgebäude in Uelen abgesetzt. Es entspann sich in der letzten Sitzung eine Debatte über das Remunerationenwesen, das im vorigen Jahre bekanntlich im Plenum ziemlich animirte Diskussionen verursacht hatte. Der Vertreter der Regierung erklärte mit Bezug auf Aeußerungen, die auf gänzliche Beseitigung der Remunerationen hinausliefen, daß bei Verwendung der im Etat dafür ausgeworfenen Beträge in der Weise verfahren werde, daß im Laufe des Jahres für besondere Leistungen eine Remuneration bewilligt, und der am Jahreschluß noch vorhandene Rest unter die Beamten vertheilt werde, die sich durch



ihre Leistungen ausgezeichnet hätten. Eine Ausschüttung der Fonds zu Weihnachten und Verteilung unter alle Beamte findet dagegen nicht mehr statt. Eine Interpellation über die augenblicklich bestehenden Differenzen zwischen der preussischen Eisenbahn-Verwaltung und der hessischen Ludwigsbahn über die Leitung des Transitverkehrs nach Süddeutschland und dem Elßaß über die preussischen Linien, führte zu keinem Resultat, da die Mehrheit der Kommission in dem Verfahren der Regierung keine Schädigung der preussischen Staatsbahninteressen erkennen konnte.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Februar. Die gestern Abend im Saale der Grünhof-Brauerei (Vod) abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlung war von ca. 2000 Personen besucht. Nachdem dieselbe von Herrn Herbert eröffnet war, wurden die Herren Haarerbeiter Prieß zum Vorsitzenden, Maurer Kant zu dessen Stellvertreter und Herbert zum Schriftführer gewählt. Hierauf erhielt der als Gast anwesende Reichstagsabgeordnete Georg Schumacher-Solingen das Wort. Derselbe beleuchtete zunächst die jetzige Stellung der einzelnen Fraktionen des Reichstages gegenüber der Arbeiterfrage im Verhältnis zu früher und kam zu dem Schlusse, daß man jetzt in allen Fraktionen überzeugt sei, daß für die Arbeiter in irgend einer Weise eingetreten werden müsse; nur die Zentrums-Partei allein verhalte sich den Wünschen der Arbeiter gegenüber noch reserviert. Redner ging sodann näher auf den von der Fraktion der Sozialdemokraten im Reichstag eingebrachten Arbeiterschutzes-Gesetzentwurf näher ein, die einzelnen Paragraphen desselben verlesend und erläuternd. Dabei hob er hervor, daß er persönlich, sowie eine Anzahl der hervorragendsten Parteiführer, wie Liebknecht und Bebel, mit dem in dem Entwurf aufgenommenen Paragraphen wegen Einführung eines Minimallohnes nicht einverstanden sei. — Der Vortrag wurde von den fast durchgehend aus Arbeitern bestehenden Zuhörern mit Beifall aufgenommen. Nach einer kurzen Pause lud der Vorsitzende die Anwesenden und besonders die anwesenden Gegner zur Diskussion ein. Es meldete sich zunächst der Arbeiter Zirkel, ein noch sehr junger Mann, der wohl den Vortrag noch nicht richtig auffassen konnte, denn während der Referent sich gegen Erhöhung der Kornzölle ausgesprochen hatte, erwiderte sich dieser Redner darüber, daß der Referent für solche Zölle eingetreten sei. Im Uebrigen erklärte sich derselbe gegen Verstaatlichung der Eisenbahnen, er nannte dies ein „unnützes Gezeß“, weil bei den Staatsbahnen junge Leute nicht in Arbeit genommen werden, sondern nur solche, welche einen Zivil-Berufsgewerbe auszuüben hätten.

Nachdem Herr Prieß darauf hingewiesen, daß Herr Zirkel das Gegenteil von dem gehört, was der Referent gesagt habe, wies Herr Schumacher nochmals auf die Nothwendigkeit der Verstaatlichung der Eisenbahnen hin, ebenso nothwendig erachtete er die Verstaatlichung der Versicherungs-Gesellschaften und des Apothekerwesens. In Betreff der Feuer-Versicherungen meinte er, daß die Privat-Gesellschaften nur aus dem Grunde so hohe Dividenden geben könnten, weil von Seiten der Regierung Alles gethan werde, um eine sofortige Lösschüsse zu ermöglichen und vom Staate (?) die Feuerwehren und die Wasserleitungen unterhalten würden. Von den Apotheken erklärte er, daß dieselben den armen Mann ausziehen und Letzterer bei Krankheitsfällen Alles veraußern müßte, um nur die Apotheker-Rechnungen bezahlen zu können.

Hierauf ergriff ein Arbeiter Borcher das Wort, die Ausführungen desselben waren indessen etwas unklar. Derselbe sprach über die Lage der ländlichen Arbeiter vor 10 Jahren; er hielt die Maschinen soweit für ganz gut, man müsse aber immer bedenken, wie „weit man mit denselben schreiten könne“. Sodann wünscht er, daß die Löhne am Freitag Abend ausgezahlt würden, damit die Frauen der Arbeiter am Sonnabend den Markt besuchen könnten. Schließlich war er der Ansicht, daß entweder ein Normalarbeitstag eingeführt oder nur 5 Tage in der Woche gearbeitet werden müßte.

Nach einer Entgegnung des Herrn Prieß schlägt Letzterer die Annahme einer Resolution vor, welche dahin geht, daß sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden erkläre, sie spreche der Arbeiterfraktion für die Einbringung des Arbeiterschutzes-Gesetzentwurfs ihren Dank aus und betrachte denselben, insbesondere die gesetzliche Einführung eines Normalarbeitstages als wirksames Mittel zur Hebung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter. Gleichzeitig fordere sie die Fraktion auf, auch fernerhin für die Interessen der Arbeiter einzutreten. Diese Resolution wurde auch einstimmig angenommen.

Nach einem Schlußwort des Herrn Schumacher, in welchem derselbe auffordert, die Arbeiter möchten den Fragen, welche den Reichstag beschäftigen, mit größerem Interesse folgen, wird die Versammlung nach 11 Uhr mit Hochrufen auf Schumacher und Prieß geschlossen.

Der Bezirksverein „Stettin“ der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die Regierungsbezirke Stettin und Köslin umfassend, ist gegenwärtig der an Zahl der Rettungstationen bedeutendste Bezirk der genannten Gesellschaft; er umfaßt 11 Rettungstationen an der pommerschen Ostseeküste inkl. einer Binnenstationen in Ziegenort am Haff. Im Jahre 1884 sind zwei neue Doppel-Rettungstationen (d. h. mit Ret-

tungsboot und Raketenapparat ausgerüstet) eingerichtet und zwar in Swinemünde auf der Ostseite der Hafeneinfahrt, in die Misdroyer Bucht hinein, und in dem Fischerdorf Funkenbagen nördlich von Kolberg belegen; außerdem sind durch Neubauten von Rettungsschuppen und Neuanschaffungen von Raketen und anderen Rettungsapparaten wesentliche Verbesserungen an den Rettungstationen herbeigeführt und befestigen sich die dafür verausgabten resp. veranlagten Kosten auf ca. 36,000 Mk. Leider steht die Einnahme des Stettiner Bezirks Vereins, im Verhältnis zu derjenigen anderer Küstenstädte, wie Hamburg, Bremen, Lübeck, Rostock u. noch immer hinter den geübten Erwartungen zurück, obgleich sich das Interesse für die Sache selbst in den letzten beiden Jahren beträchtlich gesteigert hat. Augenblicklich befestigen sich die Mitglieder des Stettiner Bezirksvereins nur auf 462 mit 2722.50 Mark Jahresbeiträgen. Diese Summe reicht aber bei Weitem nicht hin für die Unterhaltung der Rettungstationen und Rettungsgeräte, viel weniger kann dafür eventuelle Errichtungen neuer Stationen, wie sie demnächst wieder an unserer Küste nothwendig werden dürften, bestritten werden und war der Stettiner Bezirksverein deshalb darauf angewiesen, diese Mittel aus Bremen von dem Gesellschafts-Vorstande zu erbitten. Bei dem lebhaften Interesse, das unsere Stadt und die Provinz an dem Schicksal der in der Schiffsahrt thätigen zahlreichen Mannschaften haben, ist zu hoffen, daß die menschenfreundlichen Bestrebungen des Vereins immer mehr Theilnehmer und Unterstützung bei unseren Mitbürgern finden werden. Der Vorstand wird demnächst einen Aufruf zum Beitritt erlassen.

Herr Pastor von Schlumbach aus Nordamerika, welcher in dieser Zeit den an ihn ergangenen Einladungen folgend die größeren Städte des östlichen Deutschlands besucht, um im Interesse der deutschen Jünglingsvereine zu wirken, wird morgen auch in Stettin einen Vortrag im unteren Börsensaal halten. — Ein Württemberger von Geburt, und zwar ein Sohn des verstorbenen Kriegsministers von Schlumbach, hat derselbe nach sehr bewegtem Leben seine großen Gaben in den Dienst der Kirche gestellt und wirkt im Sinne der evangelischen Allianz. Seine Beredsamkeit ist eine geradezu hinreißende, da er mit voller Begeisterung und auf Grund einer tiefgehenden eigenen Lebenserfahrung spricht. So wird es ihm auch in Stettin nicht an einem zahlreichen Auditorium fehlen, zumal, da der Zutritt zu der Versammlung für Jedermann völlig freisteht.

Schwurgericht. Sitzung vom 3. Februar. — Anklage wider den Arbeiter Karl Aug. Behm aus Borkow wegen versuchter Brandstiftung.

Der Angeklagte ist beschuldigt und geständig, am 19. September v. J. in Borkow bei Lödnitz den Versuch gemacht zu haben, ein der dortigen Bauerngenossenschaft gehöriges Gebäude in Brand zu stecken. Der Eigentümer Wittkopp hatte von der Bauerngenossenschaft ein Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, einem größeren und kleineren Stall, Alles in stark baufälligen Zustande, gekauft, daselbe war bereits bezahlt, jedoch noch nicht an B. übergeben worden. Am Vormittag des 19. September entstand auf diesem Grundstück Feuer und brannte der größere Stall vollständig nieder, am Nachmittag wurde Behm bemerkt, als er eine Schachtel, in welcher sich einige Streichhölzer und etwas Schwamm befand, unter das Strohdach des kleinen Stalles legte. Jede Gefahr wurde sofort beseitigt und Behm erklärte, er sei von Wittkopp zur Inbrandsetzung des Stalles aufgefordert worden und sei bei Begehung der That stark angeunken gewesen. Für erstere Behauptung konnte der nöthige Beweis jedoch nicht geführt und in Folge dessen auch nicht gegen Wittkopp Anklage wegen Anstiftung zur Brandstiftung erhoben werden. Dagegen wurde erwiesen, daß Behm bei Begehung der That angeunken war. Bei dem offenen Geständnis des Behm nahm die heutige Verhandlung nur kurze Zeit in Anspruch; durch das Verdict der Geschworenen wurde er für schuldig befunden, ihm jedoch mildernde Umstände bewilligt. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf 7 Monate Gefängnis, rechnete jedoch darauf 4 Monate als durch die Untersuchungshaft für verbüßt an.

In der Zeit vom 1. bis 7. Februar sind hier selbst 31 männliche, 23 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 30 Kinder unter 5 und 9 Personen über 50 Jahre.

Im Sommer und Herbst v. J. wurden hier selbst wiederholt an den Markttagen die Landleute, welche Kartoffeln zum Verkauf nach Stettin brachten, von einem Betrüger um den größten Theil ihrer Waare gebracht, indem derselbe fingirte Bestellungen bei den Verkäufern machte. Jetzt ist dieser Betrüger in der Person des Arbeiters K a i s e r aus Scheune ermittelt und gestern in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

In der gestrigen Versammlung des Bezirksvereins Lastadie hielt Herr K i e n a s t einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Landzunge Hela. Demnächst wurde Bericht über die Revisionen erstattet und Dedargen erteilt und wegen einer Statuten-Änderung beraten. Schließlich wurde beschlossen, bei dem Magistrat den Antrag zu stellen, daß in der Volksschule in der Ballstraße, in welcher z. Z. Mädchen und Knaben noch zusammen unterrichtet werden, für die Zukunft eine Theilung der Geschlechter vorgenommen werde.

### Kunst und Literatur.

Ernst Wichert, Von der deutschen Nordost-Mark. Leipzig, bei E. Reischer.

Der Verfasser führt uns in die Gegenden von Ostpreußen ein und bietet uns aus jenen deutschen Landen nicht nur interessante, sondern auch das Gemüth ergreifende, zum Herzen sprechende Geschichten, in denen der ganze Adel der Gesinnung, Ehre und Biederkeit, felsenfeste Treue und Wahrheit in echt deutscher Weise zu Tage treten. Wir können das Buch aus vollster Ueberzeugung warm empfehlen. [37]

Die Kunst der Rede. Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Zürich bei Drell Hüfeli und Co.

Das Buch erscheint als eine sehr werthvolle Bereicherung der den praktischen deutschen Sprachgebrauch betreffenden Literatur. Es sind darin mit vorzüglichem Geschick alle Regeln der Rhetorik, welche praktische Tragweite und stilschöpfende Bedeutung haben, sowie zahlreiche stilistische Aufschlüsse und Winke zusammengestellt. Die für den praktischen Zweck so nothwendige Kürze und Leichtfaßlichkeit der Definitionen ist ein augenfälliger Vorzug des Buches. Besonders anmuthend berührt — namentlich als pädagogisch bedeutsam — ein erhebender, würdiger Ernst und feiner Takt, der anregende vorbildliche Sinn für das Schöne und das entschiedene Auftreten gegen das Nachlässige, Unschöne und die so vielfach einreißende Stilwidrigkeit. Klare, fließende Darstellung und die eingestreuten Beispiele und Musterstücke machen das Buch zugleich zu einer angenehmen unterhaltenden Lektüre. [29]

### Bermischte Nachrichten.

In einem Alter, welches die uns von der Bibel zugemessene Frist übersteigt, hat ein Student der Berliner Universität vor einigen Tagen die medizinische Doktorwürde erlangt. Der Rektor der Berliner Studentenschaft, der cand. med. Schultze, steht im 74. Lebensjahre. Schon im Jahre 1833 ließ er sich zuerst an der Berliner Universität immatriculiren, studirte bis 1837 Theologie und bestand das Staatsexamen. Dann ging er hinaus in die Welt, die Heiden zu bekehren und wirkte von 1837 bis 1881 in Südafrika als Missionar. In den sechziger Jahren war er der Begleiter des jetzt in unserer Mitte weilenden Professor Fritsch auf dessen Forschungsreisen in Afrika. Im Jahre 1881 kehrte Herr Schultze nach Berlin zurück und ließ sich hier zum zweiten Male einschreiben, um Medizin zu studiren. Nachdem er nunmehr nach vierjährigem, mit dem Eifer und der Frische eines Jünglings betriebenen Studium sein Doktorexamen bestanden, gedankt er, wie die „N.-Ztg.“ schreibt, demnächst seine Staatsprüfung abzulegen und sich sodann in Südafrika, seiner zweiten Heimath, als praktischer Arzt niederzulassen.

(Kindermund.) „Papa!“ bittet ein kleiner Knabe, „kauf mir doch einen Pony!“ — „Ach, was fällt Dir ein? Einen Pony! Dazu bin ich nicht reich genug. Lern' Du etwas Dröckliches und sei stets fleißig, dann wirst Du Dir ein Vermögen erwerben und Dir selbst einen Pony kaufen können.“ — „Papa, Du hast wohl nichts Dröckliches gelernt?“

Dankel, was bekomme ich von Dir, wenn ich Dir zum neuen Jahre in drei Sprachen gratulire!“ fragt der kleine Max. — „Wenn Du das kannst, dann gebe ich Dir gern einen Thaler!“ Du mußt aber ohne Anstoß und Fehler sprechen!“ — „Natürlich. Nun paß mal auf: Prosit Neujahr, Dankel! Nun gib mir meinen Thaler!“ — „Wieso denn?“ — „Nun! Prosit ist lateinisch, Neujahr ist deutsch und oncle ist französisch!“ Der Dankel mußte wohl oder übel zahlen.

Der Bürgermeister von Mainz ist, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, dieser Tage ein anonymes Schreiben zugekommen, des Inhalts, daß Anarchisten beschloßen hätten, an einem bestimmten Tage in diesem Monat das kurfürstliche Schloß in die Luft zu sprengen.

„Wie können Sie Limburger Käse essen?“ — „Oh! Ich esse ihn nur von Weitem.“

### Viehmarkt.

Berlin, 9. Februar. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhohe.

Es standen zum Verkauf: 3150 Rinder, 8531 Schweine, 1402 Kälber, 6749 Hammel.

In Rindern schleppten Geschäft, es bleibt ziemlich Ueberstand. Die vorwöchentlichen Preise waren schwer zu erreichen. Man zahlte für 1. Qualität 56—59 Mark, 2. Qualität 48 bis 52 Mark, 3. Qualität 41—44 Mark und 4. Qualität 37—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweine markt verlief rege und wird geräumt. Die Preise zogen bei lebhafterem Export an. Meßlburger brachten 50—51 Mark, Pommern und gute Landschweine 46—49 Mark, Senger und Schweine 3. Qualität 41 bis 45 Mark, Russen und Serben 40—43 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht und 20 Prozent pro Stück Tara; Batonyer 44—46 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht bei 45—50 Pfd. Tara pro Stück.

Kälber wurden ruhig und zögernd zu etwas gehobenen Preisen gehandelt und brachten beste Qualität 44—52 Pfd. und geringere Qualität 30—42 Pfd. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Wenn auch bei Hammeln eine Preissteigerung nicht konstatiert werden kann, so verlief der Handel bei lebhafterem Export reger als in voriger Woche und wurde der Markt ziemlich geräumt. Man zahlte für beste Qualität 39—43 Pfd., beste englische Lämmer bis 45 Pfd. und geringere

Qualität 33—37 Pfd. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, 9. Februar. Zwischen der Regierung und der Majorität des Reichsrathes sind Zerwürfnisse ausgebrochen. Fürst Lichtenstein legte sein Mandat nieder, mit Mühe wurde die vorläufige Rücknahme erwirkt. Namentlich die Slowenen wollen weder die Gebührens-Novelle, noch die Nordbahn-Vorlage oder das Sozialistengesetz erliegen, ehe ihre Nationalwünsche erfüllt sind. Die gegenfreundlichen Blätter erklären, des Grafen Taaffe Ziel sei die Bildung einer Mittelpartei. Von Clumedy und einem Führer der Verfassungspartei hänge der Friedensschluß Taaffe's mit einem Theil der deutschen Opposition ab. Die Situation ist ernst.

Anlässlich der deutschen Holzoll-Vorlage plaidiren österreichische Holzoll-Industrielle bei der Regierung für Einführung eines Ausfuhrzölles auf Rundholz, Grubenholz, Faßdauben, welcher die Differenz zwischen Einfuhrzoll vom rohen und bearbeiteten Holz ausgleicht.

Paris, 9. Februar. Die für heute Abend durch die Anarchisten beabsichtigte Versammlung unbefähigter Arbeiter auf dem Opernplatz hat nicht stattgefunden, nur einige Neugierige fanden sich ein. Die Polizei hat alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Heute früh wurden drei neue Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

Ein Telegramm des „Temps“ aus Rom meldet, die Regierung werde einen Kredit von 20 Millionen für die Expedition nach dem rothen Meere verlangen; es heißt, sie stehe wegen Aufnahme einer Anleihe von 400 Millionen für die Sanierungsarbeiten in Neapel und Konvertirung der Rente in Unterhandlung.

Nach einem Telegramm aus Port Said sind die auf dem Marsche nach Tonkin befindlichen französischen Truppen am rothen Meere mit den nach Massowah gehenden italienischen Truppen zusammengetroffen. Beide Abtheilungen hätten mit einander fraternisirt und „Es lebe Frankreich, es lebe Italien!“ gerufen.

Paris, 9. Februar. Eine Depesche des Generals Briere de l'Isle aus Dongkong vom 7. d. M., 9 Uhr Abends, meldet: „Wir haben heute fünf Fische, welche vom Feinde ohne Kampf geräumt waren, durchsucht und zerstört. Wir haben sehr viel Proviant, Pulver und Munition vorgefunden. Eine bis auf 12 Kilometer vorgenommene Rekognoszirung ergab, daß sämtliche chinesische Streikräfte in schnellem Rückzug auf Langson begriffen sind. Unsere Verluste belaufen sich auf 21 Tode und 162 Verwundete.“

London, 9. Februar. Die der Theilnahme an dem Dynamit-Attentat auf den Tower in London beschuldigten Cunningham und Burton wurden heute wiederum dem Polizeigericht in Bowstreet vorgeführt. Der königliche Procurator theilte mit, daß die Nachforschungen der Polizei ergeben hätten, daß die von den Angeklagten bei den früheren Vernehmungen gemachten Angaben gänzlich unwahr seien. Cunningham traf am 20. Dezember v. J. von Newyork ein und Burton kam den 24. Dezember v. J. an; Cunningham und Burton kannten sich und sahen sich auch in London; der Mittelpunkt und Ausgangspunkt der Komplotte befand sich in den Vereinigten Staaten.

London, 9. Februar. Es ist der Befehl erteilt worden, daß 3 Bataillone der Infanterie der königl. Garde und 4 Bataillone Linien-Infanterie, von welchen 2 Bataillone in Malta und zwei in Gibraltar stationirt sind, nach Egypten abgehen sollen. Außerdem werden 2 Bataillone englischer Infanterie und 1 Regiment englischer Kavallerie aus Indien nach Egypten geschickt werden. Alle diese Truppen sind nach Suakin bestimmt. Die Admiralität trifft mit größter Eile die Vorbereitungen für den Transport, zu welchem Schiffe von mehreren großen Rheeder-Firmen verwandt werden sollen.

London, 9. Februar. Der Staatsanwalt hat gegen Cunningham und Burton die Anklage wegen Hochverraths, Brandstiftung und derjenigen Vergehen, welche unter das Gesetz über die verbrecherische Verwendung von Explosionsstoffen fallen, erhoben. Der Staatsanwalt hob hervor, die Angeklagten hätten mehrere Male London besucht und ihr Aufenthalt in London sei stets mit einem Attentat zusammengefallen. Man habe daher Grund zu glauben, daß die Angeklagten auch Mithschuldige seien an den Dynamit-Attentaten, die im Junior-Carlton-Klub und im Zentral-Polizeibureau in Scotland-Yard im letzten Frühjahr vorkamen, und daß Cunningham auch an dem Dynamit-Attentat auf der unterirdischen Eisenbahn im Januar theilhaftig sei. Bei Burton wurde ein Plan des Legislaturgebäudes gefunden. Die weitere Verhandlung gegen die Angeklagten wurde auf 8 Tage verschoben.

Kairo, 9. Februar. Der Rhebive erhielt erst heute früh Nachricht von der Besetzung Massowah's. Auf verschiedene, angesichts der bevorstehenden Besetzung Massowah's nach Konstantinopel gerichtete Anfragen wegen Verhaltensmaßregeln, hatte der Sultan nun erklärt, man dürfe die ägyptischen Truppen aus der Stadt nicht zurückziehen, in Folge dessen werden zwei Garnisonen, eine italienische und eine ägyptische, dort bleiben.

Newyork, 8. Februar. Der „Newyork-Tribune“ zufolge würde der neugewählte Präsident Cleveland die Einstellung der Ausprägung von Silbergeld begünstigen und an dem demokratischen Tarifprogramm festhalten.



Es wäre eine Gnade für mich gewesen, wenn diese Nachricht augenblicklich meinen Tod zur Folge gehabt haben würde. Seit jener Stunde war mir das Leben ohne Werth. Ich war nur von einem Gedanken erfüllt — von der Nothwendigkeit, dem Manne zu entfliehen, den ich über alles liebte! Ich dachte nicht mehr daran, Ihnen irgend etwas zu sagen — Ihre Verzeihung zu ersuchen. Hätte ich Ihnen denn auch sagen oder zumuthen können, daß Sie auf unsere

„Ich wollte, Sie hätten mir Ihre Gesichte in der Nacht erzählt, als ich am Bette Ihres Kindes saß. Unser beiderseitiges Leben hätte sich dann anders gefaltet. Marie, wenn ein Mann und eine Frau sich lieben wie wir, ist es Sünde für sie, eine andere Heirath einzugehen. Ich für Sie, eine andere Sternheim niemals, sie weiß es, aber sie hat mein Versprechen; meine Ehre ist

„Ich will Ihnen noch etwas sagen, was ich erst gestern erfuhr. Andreas Frontbaler war wirklich gestorben, als die erste Notiz und jenes kleine Inserat es mir meldeten. Die Nachricht von seinem Wiedererwachen war falsch. So arg hat ein böser Zufall mit mir gespielt! Nun leben Sie wohl! Kommen Sie nicht nach Hause, bis ich fort bin. Ich will nur mein Kind küssen und sogleich gehen.“

„Ein solches Hagelstüd ihr die Nasenpitze abschläge, nicht wahr? Das wäre ein schauerliches Unglück, Herr von Buschberg.“

„Ach, erwähnen Sie doch so etwas nicht. Es wäre so horribel!“ sagte Alfred mit Entsetzen

## 21.

Herzensstürme und Wettersturm.

Ein fürchtbares Ungewitter mit Donner und Blitz, Hagel und finstlichartigem Regenguß zog über die schöne Thalgegend bei Mödling bei Wien, die unter dem Namen „die Brühl“ bekannt ist. Die Spaziergänger in dem Thalgrunde, die Gäste der Gasthausgärten, die unter kühlem Baumschatten sich an frischem Giesensaft labten — alles hatte sich rasch unter ein schützendes Obdach gesüchtet. Die Sommergesellschaften, die in ihren Gärten den Nachmittags-Kaffee geschlürft, sich mit Spielen oder Lektüre vergnügt, oder von Veranden und Altanen die erquickende Aussicht auf die grünen Waldgebirge genossen, waren in die Billen ge-eilt und blickten in das Toben der Elemente durch die geschlossenen Fenster. Große Wolken, bleifarbig und tintenschwarz, erhoben sich im Westen über die Walddünen, verdunkelten die Luft und stürmische Windwirbel peitschten den Staub der Fahrstraße auf und trugen ihn hoch empor. Plötzlich strömte der Regen dicht herab, der Hagel prasselte an den Scheiben, Wasserbäche rauschten von allen Seiten in die Thaltiefe, die Bäume ächzten und ihre Aeste rangen mit dem Winde.

Ettin, 9. Februar 1885.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Hypotheken-Certifikate.

Industrie-Papiere.

Wechsel-Cours

9.

Preussische Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel-Cours		9.
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Altene-Riet	140 50 3/4	Berg.-Markt S. & S. 1/2 gar.	97,00 1/2	Westf. Hamb.-Pfd. (r. 116)	106 50 1/2	Stett. 1. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	Amsterd. am 1. Lag.	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Dresden	17 10 1/2	do. do. 1/2 gar.	97,00 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 2. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 2. Roma	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hamburg	17 10 1/2	Berlin-Anhalter	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 3. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	London 8 Tage	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Stettin	17 10 1/2	Berlin (Oberland)	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 4. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 1. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 5. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 2. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 6. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 3. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 7. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 4. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 8. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 5. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 9. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 6. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 10. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 7. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 11. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 8. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 12. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 9. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 13. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 10. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 14. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 11. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 15. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 12. Monat	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 16. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 1. Quartal	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 17. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 2. Quartal	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 18. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 3. Quartal	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 19. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 4. Quartal	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. do. 1/2 (r. 116)	106 50 1/2	do. 20. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2	do. 1. Jahr	168 1/2 1/2	
Preuss. Staats-Anleihe	104 15 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	B								

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.		Bau-Papiere.		Bergw. u. Hüttenwerk-Aktien.		Wechsel-Cours	
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Dresden	17 10 1/2	Berlin-Anhalter	104 50 1/2	Berg.-Markt S. & S. 1/2 gar.	97,00 1/2	Stett. 1. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hamburg	17 10 1/2	Berlin (Oberland)	104 50 1/2	do. do. 1/2 gar.	97,00 1/2	do. 2. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Stettin	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Anhalter	104 50 1/2	do. 3. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin (Oberland)	104 50 1/2	do. 4. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 5. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 6. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 7. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 8. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 9. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 10. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 11. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 12. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 13. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 14. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 15. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 16. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 17. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 18. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 19. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 20. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 21. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 22. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 23. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 24. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 25. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 26. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 27. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 28. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 29. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 30. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 31. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 32. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 33. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 34. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 35. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 36. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 37. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 38. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 39. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 40. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 41. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 42. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 43. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 44. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 45. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 46. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 47. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 48. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 49. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 50. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 51. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 52. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 53. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 54. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 55. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 56. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 57. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 58. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	do. 59. Abth. 1. Abth.	122 1/2 1/2
Deutsche Reichs-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Hannover	17 10 1/2	Berlin-Hannover	104 50 1/2	Berlin-Hannover	104 50		

## Börsenbericht.

**Pensionat für junge Mädchen,**  
Berlin, W., Kurfürstendamm 138.  
Gründl. Unterricht in fremd. Sprachen. Gute Gelegen-  
heiten zu frz., u. engl. Konv., Studien in Wissensch.,  
Musik u. Mal. Auf Wunsch Anleitung im Haush. Prosp.  
durch die Vorst. Frä. **Susanna Wegner.**  
Nes. gült. d. Ihre Durchl. Fr. Prinz. von Schönauich—  
Carolath, Dortmund, Fr. Prof. Brant, Cöslin, Herrn  
Regierungs-Präsident Wegner, Stettin, u. A.

Bräuer = Akademie zu Worms.

Die Bantheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Vandalenfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführlich Nachweisung zum Rechnungsabschluß zur Einsicht für jeden Bantheilnehmer offen liegt.

Am Februar 1885.

Pommersche  
Wollerei = Ausstellung  
Greifswald.

Der Baltische Central-Verein  
zur Förderung der Landwirtschaft.  
Der Haupt-Director: Loesewitz—Lentschow  
Der General-Secretär: von Wolffradt.

---

Dr. Huth's  
**Knaben-Erziehungs-Anstalt,**  
Charlottenburg b. Berlin, Bismark-Str. 114  
Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-  
Augusta-Gymnasium u. d. Realschule**  
(Prospekt und Referenzen in der Anstalt.)



Abgang der Züge von Stettin nach:			
Güstrow, Breslau	Personenzug	6 11. 40	M. Wrg.
Güstrow, Neppen	Gem. Zug	10 11. 25	M. Wrg.
Güstrow, Breslau	Schnellzug	2 11. 22	Nm.
Güstrow	Gem. Zug	6 11. 20	M. Wrg.
Ankunft der Züge in Stettin von:			
Güstrow	Gem. Zug	9 11. 25	M. Wrg.
Neppen, Güstrow	Gem. Zug	4 11. 12	Nm.
Breslau, Güstrow	Personenzug	6 11. 20	M. Wrg.
Breslau, Güstrow	Schnellzug	11 11. 30	Nm.